

Vielfältiges Gedenken an jüdisches Leben

Mehrere Veranstaltungen in Gernsbach / Christ warnt vor wieder aufkeimendem Antisemitismus

Von unserer Mitarbeiterin
Irene Schneid-Horn

Gernsbach. Mit einer Reihe von gut besuchten Veranstaltungen wurde am Wochenende an das einst blühende jüdische Leben in Gernsbach erinnert. Das gute Miteinander in der Stadt wurde in der NS-Zeit durch die Nationalsozialisten mehr und mehr zerstört – bis hin zur Auslöschung im Jahre 1940.

Am Freitagabend wurde im Alten Amtshof die Ausstellung „Am Sabbat auf dem Weg zur Synagoge“ eröffnet. Vor 90 Jahren war für die jüdischen Gläubigen mit der Einweihung einer neuen prächtigen Synagoge ein Traum in Erfüllung gegangen; nur zehn Jahre später wurde das Gotteshaus von SA-Leuten im Zuge der Pogrome des 9./10. November 1938 geschändet und niedergebrannt. Die Feuerwehr war angewiesen, den Brand nicht zu löschen und lediglich ein Übergreifen auf die Nachbargebäude zu verhindern. Die von Stadtarchiv Gernsbach und Arbeitskreis für Stadtgeschichte konzipierte

Ausstellung hält viele Informationen zur Synagoge in der Austraße und ihrem Architekten Richard Fuchs bereit. Bei der Eröffnung betonte Regina Meier: „Wir wollen nicht nur das tragische Ende von Synagoge und jüdischem Leben in Gernsbach in den Blick nehmen, sondern auch die gut in das Stadtleben integrierten Menschen jüdischen Glaubens. Sie waren Nachbarn, Freunde, Geschäftsleute.“

Bürgermeister Julian Christ dankte dem Geschichtsarbeitskreis für sein Engagement dafür, „dass dieser Teil der Geschichte nicht verloren geht“. Durch steti-

ge Propaganda seien die Juden in der NS-Zeit zu Sündenböcken gestempelt worden. Christ rief dazu auf, dem heutzutage wieder aufkeimenden Antisemitismus entgegenzutreten. In der Ausstellung wird anhand von Plänen und Fotografien das Aussehen der einstigen Synagoge gezeigt. Ein Prunkstück des Gotteshauses war der Thora-Schrein aus der Karlsruher Majolika-Manufaktur, wie Ulrich M. Schumann ausführte. Wolfgang Froese wies auf Archivalien hin, die zeigen, wie ab 1933 die Ausgrenzung und Entrechtung der Juden einsetzte und bis zu Deportation und Holocaust führte.

Als Ausblick wird die rege, seit nunmehr 20 Jahren stattfindende Gedenkarbeit in Gernsbach illustriert. Allerlei Kultgegenstände, darunter eine Thora-Rolle, die die Israelitische Gemeinde



BEI DER SABBAT-EMPFANGSFEIER im Marienhaus mit Abraham Steinberg (rechts) entzündete Doris Seiberling vom katholischen deutschen Frauenbund (KDFB) Gernsbach die Kerzen.
Fotos: Schneid-Horn



Die Ausstellung „Am Sabbat auf dem Weg zur Synagoge“ wurde im Alten Amtshof eröffnet.

Baden-Baden zur Verfügung gestellt hat, sowie ein gedeckter Sabbattisch veranschaulichen jüdische Religiosität.

Eine Hinführung zum Sabbat gab es am Freitagabend bei einer Sabbatempfangsfeier im Marienhaus. Der katholische deutsche Frauenbund und der Geschichtsarbeitskreis konnten hierzu Abraham Steinberg gewinnen. Der gebürtige Israeli zelebrierte, wie gläubige Juden in aller Welt am Freitagabend in häuslicher Atmosphäre den Sabbat begrüßen. Als Symbole spielen das Licht zweier Kerzen, das „Berches“ genannte Brot sowie koscherer Wein eine wichtige Rolle. Steinberg betonte, dass Traditionen und Erinnern im Judentum sehr wichtig seien. Der Sabbat sei das älteste Fest der Welt, da es schon in den zehn Geboten Mose verzeichnet sei. Hansjörg Wallraff trug jüdische Weisen auf dem

Klavier vor. Am Samstag, dem 80. Jahrestag der Zerstörung der Gernsbacher Synagoge, beleuchteten Regina Meier und Irene Schneid-Horn Stationen jüdischen Lebens in Gernsbach unter dem Titel „Auf dem Sabbatweg“. In einem Rundgang wurde der Weg der jüdischen Bürger von ihren Häusern zur Synagoge nachgezeichnet – mit vielen Informationen zu Privat- und Geschäftsleben sowie erlittenen Schikanen.

i Service

Die Ausstellung „Am Sabbat auf dem Weg zur Synagoge“ ist an den Sonntagen 18. und 25. November von 15 bis 17 Uhr im Alten Amtshof (Schlossstraße 37-39) geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Zum Sabbatweg ist eine druckfrische Broschüre erschienen, die in der Tourist-Info Gernsbach erhältlich